

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau

KRANKE MÄNNER



Seit Jahrzehnten ein vorzügliches, altbewährtes Haarwasser! Preis Fr. 3.75, 7.-. Fabrik in Basel

Haemorrhoiden



sofortige Linderung und Förderung der Heilung durch

RECTO-SEROL Merz ZÜRICH 8

Seit mehr als 30 Jahren erprobt und ärztlich empfohlen. In der Apotheke erhältlich. Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke oder durch Merz & Co., Dufourstr. 176, Zürich 8. Vollständige Tube Fr. 5.-, Ergänzungstube Fr. 4.-

Nur nicht unterliegen!

Wenn Sie fühlen, daß Ihre Nerven und Spannkraft nachlassen, dann benötigen Sie

SEX44

die kraftbringenden, wiedererweckenden Hormon-Drageés. Sex 44 enthält u. a. Keimdrüsenhormone, welche durch den Magen sofort in die Blutbahnen gelangen und für rasche Erneuerung der Kräfte sorgen. Bewährt bei körperlicher und geistiger Ermüdung, Schlaflosigkeit, Sexuälschwäche, Unruhe, Beklemmungen, Angst, vorzeitigen Alterserscheinungen. Sex 44 ist ein richtiges Belebungsmitel der Keimdrüsen. Für Männer: Probepackung Fr. 7.15, Orig.-Packung, 100 Drageés, Fr. 13.40, Kur, 300 Drageés, Fr. 34.20 + Wust. In Apotheken oder direkt vom Generaldepot

Löwen-Apotheke, Ernst Jahn, Lenzburg A
Verlangen Sie die interessante Gratisbroschüre

Liebe Mitschwestern; es ist Grippezeit, und die Frauen haben viel zu leiden. Nicht, weil nur die Frauen Grippe bekommen. Nein, aber wenn wir krank sind, dann haben wir es ganz allein durchzustehen; wenn aber die Männer krank sind, dann leiden wir doppelt. Oder seid Ihr nicht der gleichen Meinung? - - So hört, wie es mir erging.

Mein mir vor kurzem angetrauter Gatte kam eines Abends nach Hause, griff seinen Puls und konstatierte fröhlich: «Liebling, ich habe Fieber.» Da mir diese Feststellung allzu freudestrahlend klang, holte ich zunächst einmal den Fieberthermometer. - - Wirklich, 38,5. Ich wurde leicht energisch: «Marsch, ins Bett!» Mit einem Blick in die Hausapotheke konstatierte ich: Kein Aspirin, mit einem zweiten in die Speisekammer: Kein Lindenblüten- und kein Brusttee. Es ist neun Uhr abends; hoffentlich hat die Apotheke Nachtdienst.

Mit Bettflasche und Honigtopf im Schlafzimmer angelangt, verschwindet blitzschnell das gezückte Zigarettenpäckli unter dem Kopfkissen. Meine Energie erfährt eine Steigerung: «Es wird nicht geraucht. Es wird geschwitz! Ich gehe jetzt Aspirin holen. So - -», ich decke ihn bis zum Hals hinauf zu, «bleib schön unter der Decke und mach' keine Dummheiten.» Auf der Schwelle erreicht mich noch sein: «Liebes, wenn du aber nicht sehr bald wieder kommst, mache ich wirklich Dummheiten!»

Natürlich hat die Apotheke keinen Nachtdienst; also zur nächsten. Beim endlosen Warten auf das Tram sehe ich meinen Gatten in dickem Zigarettenqualm - - im Fieberdelirium - - das Haus anzünden - - zum Fenster hinausspringen. - - Lieber Himmel, nein - - das nächste Taxi nimmt mich auf. Es reißt zwar ein gewaltiges Loch in mein Budget, aber ich bin im Nu wieder zu Hause. - - Nein, zum Fenster hinaus ist er nicht, nicht einmal geraucht hat er. Aber die Bettdecke liegt auf dem Boden, die Pyjamajacke steht offen bis zum Nabel, und der Honigtopf ist ein Viertel geleert. - - Und er schläft selig.

Nun, dann schwitzt er eben morgen. Ja - - und ich schwitze auch, bis er schwitzt; ich schwitze mit, denn ich muß ihm den heißen Tee einlöffeln. Nach jedem dritten Löffel heißt es: «Gib mir einen Kuß.» Und wenn ich nicht will, streckt er den Hals aus den Decken, wie eine Schildkröte aus ihrem Panzer heraus. Dann muß ich ihm die Decke wieder feststopfen. «Unterhalte mich, erzähle etwas», bittet er. Da soll ich sitzen und plaudern, während die Zimmer des Staublappens harren, während in der Küche noch das Geschirr von gestern abend steht und das Krankensüpplein gekocht

werden soll! - - «Aber, Liebling, wenn ich schon zu Hause bin, will ich doch auch etwas von dir haben!»

Ja, er «genießt» seine Frau in den nächsten Tagen. Was ich ihm an Pflege angedeihen lasse, nimmt er geduldig hin, wenn ich ihm alles mit meiner Gegenwart «versüße». Immer müssen alle Türen offenstehen. Er behauptet, er lerne mich erst jetzt, bei meiner Arbeit, so recht kennen (und dabei muß doch alles im Hui gemacht werden!) Alle Kommissionen werden per Telefon erledigt. «Liebling, wo bist du, was machst du, wann kommst du zu deinem armen, kranken Mann!» tönt es den ganzen Tag.

Ihr findet mich nicht beklagenswert, Schwestern? Nun, ich weiß nicht - -. Jedenfalls, als er endlich zum Tempel hinaus war, blieb ich eine Weile aufatmend an der Tür stehen. Dann legte ich mich selbst zu Bett - - mit einem Riesenschnupfen und 38,5.

Einsteiils genoß ich mein Kranksein auch - - als Erholung von Liebe, andernteils aber hatte ich visionäre Anwendungen, die mich beunruhigten. Ich sah die gleiche Situation in 20 Jahren. Wie tönt es da:

Wenn ich mich einen Moment hinsetzen will: «Muätärr! - - Tausend Mal muß das Kissen zurechtgeschüttelt, die Zeitung aufgelesen, der Tee gewärmt werden, tausendmal die Fieber gemessen, Halsentzündung kontrolliert werden. Die Eier im Wasserglas schmelzen dahin wie Butter an der Sonne. (Man muß doch bei Kraft bleiben, denn das Leben wird mit zunehmendem Alter immer wertvoller.) Eine Streiffrage über die Zubereitung von Schleimsuppe artet fast in einen Ehezwist aus. - - Will ich ihm Gesellschaft leisten, dann störe ich gerade beim Schlafen oder Lesen. Mache ich ein fröhliches Gesicht, bin ich gefühlsroh, ist meine Miene besorgt, wähnt er sich in der Agonie. Das kleinste Stäublein im Zimmer wird zur Bazillenkolonie, und wenn ich mit dem Staublappen erscheine, habe ich die Putzwut. - - Wenn er dann gesund ist, erzählt er allen Leuten, er sei am Rande des Grabes gestanden, und sei froh, meiner Herrschaft entfliehen zu können.

Wo, Schwester, ist nun der «Liebling», das «süße Hausmütterchen», geblieben? Seht, wenn ich diesen Unterschied in der Art der Beanspruchung betrachte und die Zahl der Ehejahre dazuzähle, kann ich nicht umhin, ein wenig besorgt den weiteren Grippezeiten unserer Ehe entgegenzusehen. Ich werde jedenfalls eine Statistik anlegen. - - Nicht wahr, Frauen leiden doch am meisten unter der Grippe - - in meinem Fall leide ich sogar für die Zukunft mit. Dor.

Freundinnen

«Ich finde, 's Dori isch e nätti Frau», sagt Trudi zum Greti, «si isch immer glich fründlig und gueter Luun, ich mag si eifach guet.»

«Mhm», sagt Greti. «Si isch nett, aber ich find si e chli verwiblecht.»

Karriere

«So, läbezi würlki vom Schribe, Fräulein Mettler? Das isch aber interessant! Was schribezi denn? Modebricht? Und i was für Zytige?»

«Nüd in Zytige. Wenn ich Gäld bruch, schrib ich mim Pape.»